

Eine Atmosphäre des Lernens zu schaffen, ist darum für uns zuerst ein ideologisches Problem und erst in zweiter Linie eine organisatorische Angelegenheit. Wir sind in der Parteileitung davon ausgegangen, daß jedes Genossenschaftsmitglied wissen muß, wie sich die Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik entwickeln wird und welche Bedeutung das für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus hat. Jeder soll wissen, daß auch von seinen höheren Leistungen die weitere Stärkung unserer Republik abhängt. Dann werden die Kollegen auch bereit sein, sich weiterzubilden.

Wie haben wir die Bereitschaft unserer Genossenschaftsmitglieder zum Lernen geweckt? Die beste Möglichkeit bot die demokratische Beratung der Perspektive der Kooperationsgemeinschaft und der Aufgaben, die unserer LPG dabei zukommen. Zwischen den Grundorganisationen der kooperierenden Betriebe gab es Übereinstimmung, daß auf solche Fragen geantwortet werden muß: Wie werden sich mit der Spezialisierung der einzelnen LPG der Arbeitsprozeß und damit die Arbeitsbedingungen der Mitglieder verändern? Welche Arbeitsmöglichkeiten bieten die entstehenden kooperativen Gemeinschaftseinrichtungen? Wo wird der künftige Arbeitsplatz sein? Welche Kenntnisse werden gebraucht, um die größeren Aufgaben zu meistern?

### Was für Kader werden benötigt?

In den Beratungen in den Arbeitskollektiven über die künftige Struktur der Kooperationsgemeinschaft und der einzelnen LPG wurde dargelegt, welche Kader mit welchen Kenntnissen bis 1975 benötigt werden. Unsere Genossenschaft wird sich zum Beispiel auf Getreide und Milch spezialisieren. Der Getreidespezialist erhält eine

hohe Verantwortung für die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und die Steigerung der Erträge. Er braucht dazu umfangreiche Kenntnisse über Agrotechnik, über die Pflege des Saatgutes, die richtige Düngung und Schädlingsbekämpfung.

Die Frauen, die im Milchviehkomplex 1000 Kühe betreuen, brauchen Kenntnisse der Innenmechanisierung, der Milchbehandlung und -kontrolle usw. Im agrochemischen Zentrum der Kooperation werden wissenschaftlich ausgebildete Kader benötigt. Andere Einrichtungen der Kooperation wie die Aufbereitung der Kartoffeln, des Futters, die technische Versorgung usw. brauchen Spezialisten mit abgeschlossener Berufsausbildung und Leiter mit Ingenieurkenntnissen.

Ein wichtiges Problem in unserer Genossenschaft besteht darin, die mittleren Kader davon zu überzeugen, daß es notwendig ist, sich zu sozialistischen Leitern zu qualifizieren. Dazu gehört, daß sie in ihrem Bereich die Prinzipien der sozialistischen Betriebswirtschaft anwenden, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt meistern, daß sie sich mit Problemen der Leitung eines Kollektivs befassen und sich politisch bilden. Der fachlichen Weiterbildung wird meist eher zugestimmt, die politische Qualifizierung wird jedoch oft als nicht so wichtig für einen Leiter gehalten. Aber auf dem X. Deutschen Bauernkongreß wurde es als eine der entscheidenden Aufgaben bezeichnet, den Kadern in der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft marxistisch-leninistische Kenntnisse zu vermitteln, damit sie parteilich und kämpferisch für den Sozialismus eintreten und die Fähigkeit besitzen, das sozialistische Bewußtsein der Menschen zu entwickeln.

Manche Brigadiere wirken noch zu wenig erzieherisch auf ihr Arbeitskollektiv ein. Die Parteileitung und die Genossen im Vorstand

## INFORMATION

### Kooperationsakademie zweier Gemeinschaften

Die Kooperationsgemeinschaften Laiendorf/Vogelsang und Wattmannshagen im Kreis Güstrow bildeten gemeinsam eine Koope-

rationsakademie. Zur Fixierung der zu lösenden Hauptaufgaben, der Leitung und der rechtlichen Stellung der Akademie mußte ein Statut entworfen werden. Der Entwurf dieses Statuts wurde in jeder Genossenschaft diskutiert, Änderungsvorschläge wurden berücksichtigt, die endgültige Fassung wurde dann in Vollversammlungen bestätigt.

Zur Leitung der Kooperationsakademie sieht das Statut vor, einen Rat der Akademie zu bilden. Dieser setzt sich aus den

Vertretern der Betriebe, der polytechnischen Oberschulen, der Endproduzenten und einem Bürgermeister zusammen. Der Vorsitzende des Rates ist zugleich der Leiter der Akademie.

Der Rat der Akademie teilt sich entsprechend den Hauptaufgaben in drei Arbeitsgruppen auf: Arbeitsgruppe Polytechnik, Arbeitsgruppe Berufsausbildung und Arbeitsgruppe Erwachsenenqualifizierung. Diese Arbeitsgruppen haben die im Statut für sie festgelegten Hauptaufgaben zum